

Offener Brief an die Buergermeister und Staedtraete der am Zweckverband IPO beteiligten Staedte Pirna, Heidenau und Dohna

Was hat der geplante IPO (Industriegebiet Oberelbe) mit der Agenda 30 zu tun ?

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland gehoert zu den reichsten Laendern weltweit. Sie, sehr geehrte Damen und Herren bemuehen sich dankenswerterweise den Wohlstand in unserer Region durch das 140 ha grosse IPO noch mehr zu steigern. Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich an der Realisierbarkeit und am Nutzen dieses Vorhabens zweifle, weil erstens die Wachstumsphase der Wirtschaft nicht gewaltsam reanimiert werden kann und deshalb moeglicherweise die auszuweisenden Flaechen nicht oder nur teilweise bebaut werden, zweitens, erheblicher Schaden fuer Landschaft und angrenzende Ortslagen entstehen kann und drittens wichtige Aufgaben zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen dem entgegenstehen. Das ist der Schutz unserer wichtigsten Lebensgrundlage, des Bodens.

Wirtschaftswissenschaftler erkannten, dass die wirtschaftliche Nachkriegsaufschwungphase ihren Kulminationspunkt bereits ueberschritten hat. Aus wissenschaftlicher Sicht waere jetzt der Umbau hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft erforderlich. Das geschieht bereits. Sie dagegen wollen sich von der nicht mehr zeitgemaessen Wachstumsidee nicht loesen und Industrie in unsere Region holen, um den Bevoelkerungsrueckgang umzukehren und das finanzielle Einkommen in der Region zu steigern. Das ist sehr anerkennenswert. Ihr Wunsch steht aber gegen wissenschaftliche Erkenntnisse. Wir sollten die Zeichen der Zeit nicht ignorieren.

Sachsenweit wurden Gewerbegebiete mit hohem finanziellen Aufwand fuer die Infrastruktur aufgebaut. Jetzt stehen viele von ihnen leer oder fast leer und ohne Nutzen. Sie kosten aber weiterhin Geld fuer die Pflege und Unterhaltung der Infrastruktur. Merken Sie, dass hier ein Teufelskreislauf mit schlimmen finanziellen Folgen beginnen kann bes. im Zusammenhang mit einer schrumpfenden Bevoelkerung ?

Das 140 ha weite Industriegebiet soll auf dem Hoehenzug vom Feistenberg in Pirna ueber Krebs bis nach Grosssedlitz und Dohna entstehen. Dieser exponierte Landschaftsteil ist umgeben von grossraeumigen Landschaftsschutzgebieten mit ihren Blickbeziehungen zum IPO und ueber den IPO hinweg. Ein solches Industriegebiet auf dieser Flaechen wuerde das Landschaftsbild weitraeumig stark beeintraechtigen. Zudem gehoert dieser Teil der Landschaft zum unmittelbaren Lebensumfeld der Pirnaer, Heidenauer, Dohnaer und Dresdner. Er ist unser Lebensraum, unser Identifikationsraum, unsere Heimat (Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie). Diese wollen wir nicht unsicheren Spekulationen opfern. Weiterhin wuerde die Hochwassergefahr fuer die tiefer liegenden Otslagen von Pirna und Krebs steigen, die Lufterhitzung durch Bodenversiegelung wuerde die globale Erwaermung unterstuetzen. Die Verkehrsbelastung mit ihrer Feinstaub- und vor allem Laermemission, die jetzt bereits durch eine neue Autobahn samt Zubringer trotz Laerschutzmassnahmen nervt, wuerde fuer viele Anwohner in Dohna und Heidenau-Sued zu einer nicht mehr zumutbaren Dauerbelastung anwachsen.,

Besonders schwer wiegt die **unwiederbringliche Zerstoeerung landwirtschaftlich genutzten Bodens als unserer wichtigsten nicht regenerierbaren Resource**, die auch im Hinblick auf die wachsende Erdbevoelkerung als Nahrungsgrundlage und durch die notwendige Neuorientierung im Rohstoffsektor zur Erzeugung pflanzlicher Rohstoffe fuer die Industrie zunehmend gebraucht wird.

Die im September 2015 von der UN verabschiedete **Agenda 30** und der im Oktober 2015 folgende **„Landdegradation neutrality“** fordern STOP dem Landverbrauch ! Die Wissenschaft weist schon lange auf das Problem hin. Erst 2017 schreibt Michael Winkler in seiner Dissertation an der TU Dresden: **„Flächenverbrauch ist nach wie vor eines der dringendsten Umweltprobleme.“**

Aufbauend auf der Agenda 30 legt die Bundesregierung die Ziele zum Schutz des Bodens in der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** fest.

Das Bundesministerium fuer Naturschutz, Umwelt und Bauen bezeichnet den Flächenverbrauch „als schleichendes Phaenomen, das Buerger und politische Entscheidungstraeger kaum wahrnehmen, weshalb ihnen das Problem nicht bewusst ist.“ Mit diesem Brief moechte ich Ihnen dieses Problem jetzt bewusst machen. Das Bundesministerium fuer Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit bemerkt: „Angesichts global begrenzter Landwirtschaftsflaechen und fruchtbarer Boeden sowie der wachsenden Weltbevoelkerung ist der anhaltende Flaechenverbrauch mit all seinen negativen Folgen **unverantwortlich.**“ Weil die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Handlungsweise der Politik und Wirtschaft sehr weit auseinanderklaffen, liess sich die bekannte Meeresbiologin und Traegerin des Umweltpreises 2018 und noch vieler weiterer Preise und Auszeichnungen, Frau Prof. Dr. Antje Boetius zu dem verzweifelten Aufschrei verleiten: „Trotz all der Forschung, die wir bereitstellen, trotz unserer Erkenntnisse hat man das Gefuehl, da sitzen Leute auf ihren Ohren.“

Das Bundesamt fuer Bauwesen und Raumordnung kam in einer Hochrechnung im Jahre 2008 auf ein Brachflaechenpotenzial bei ehemaligen Wohn- und Gewerbeflaechen von 63.000 ha. Das sind Flaechen, die unmittelbar fuer neue Vorhaben genutzt werden koennen ohne den geringsten Bodenverbrauch und ohne Landschaftszerstoerung. Heidenau selbst weist mit dem seit mehr als 20 Jahren fast ungenutztem Gewerbegebiet an der Dresdner Strasse und den Industrieruinen entlang der Bahnstrecke Heidenau-Pirna ungenutzte Reserven auf. Das o. g. Bundesministerium schaezt ein, dass Flaechenrecycling unabhaengig von staatlichen Foerderprogrammen bald selbstverstaendlich werden wird. Leider ist davon nichts zu spuehren. Wir alle sollten deshalb die Politiker aller Ebenen auffordern die Flaechenpolitik zu intensivieren und der Bevoelkerung das Problem bewusst zu machen. Uns nutzen gute Beschluesse und Festlegungen wenig, wenn sie nicht umgesetzt werden.

Wir brauchen in einer Zeit der ueberfuellten Maerkte und der Ueberproduktion keine neuen Fabriken.

Wir brauchen dringend einen verlaesslichen Schutz des Bodens, der Landschaft und die Sicherung der Identifikationsraeume der Menschen, ihrer Heimat und allmaehlichen Rueckbau aller der Faktoren, die unsere Lebensqualitaet in der Landschaft und den Siedlungsgebieten im Namen des „wissenschaftlich- technischen und oekonomischen Fortschrittes“ zunehmend beeintraechtigen.

Sehr geehrte Damen und Herren, bitte durchdenken Sie Ihr Vorhaben mit all seinen noch nicht beruecksichtigten Risiken und schwerwiegenden Folgen noch einmal gruendlich. Bitte beachten Sie die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und machen Sie diese zum Gradmesser aller kuenftigen Entscheidungen. Am besten Sie stoppen den IPO sofort, bevor noch mehr Geld und Kraft dafuer verschwendet wird. Denken Sie nachhaltig, und handeln Sie nachhaltig, damit wir und vor allem unsere Nachkommen noch Chancen auf ein ertraegliches Leben haben.

Mit freundlichen Gruessen
Reiner Rauch